

Er scheint täglich nachmittags... Abonnementspreis monatlich 1.00 Mh. vierteljährlich 3.00 Mh. Halbjährlich 5.00 Mh. ... Die alte Welt! ...

SOZIAL

Sozialdemokratisches Organ

Inserationsgebühr... Inzerate... Eingetragen in die Postverzeichnisse unter Nr. 7588.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21. Hol 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21. Hol part. 1.

Der China-Gast

wurde gestern in der Budgetkommission weiter durchberaten. Ueber die Position, welche 70 000 M für China-Medallien vorbestimmt, wurde die Wechselschaltung ausgeführt. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Abg. Webel: Die Bildung der chinesischen Heeresformationen bedeutet einen offensibaren Verfallungsbruch, wie er in moderner Zeit in keinem Staate vorgefallen ist. Wenn jetzt der Reichstag nicht in aller Entschiedenheit Stellung hiergegen nimmt, dann darf er sich nicht wundern, wenn auch später über ihn hinweggegangen werden wird in militärischen Dingen. Die Erklärungen des Reichstages sind bedeutungslos, denn sie sind nur für seine Periode gültig und in seiner Weise für seine Nachfolger bindend. In früheren Fällen hat der Reichstag die Indemnität nicht der Regierung angetragen, sondern er hat erklärt: Wir bewilligen nicht, wenn die Regierung nicht einen Indemnitätsantrag selbst einbringt. Sie dürfen auch jetzt nicht aus Ihrer Mitte die Indemnität antragen, sondern der Reichskanzler muß durch Einbringung eines Indemnitätsantrags die Schuld der Regierung bekennen. Die ganze Frage der Reformen wird noch jetzt von der Regierung wie eine Bagatelle behandelt. Die Regierung sagt kein Wort, daß die Formationen aufhören sollen zu existieren, sobald der Krieg zu Ende ist.

geht es allerdings jetzt nicht mehr. Ich bedauere, daß der Reichskanzler die diesen wichtigen Fragen nicht gegenwärtig ist. Wenn der Reichstag die chinesischen Formationen als Kriegsformationen betrachtet, die diese Formationen demnach nach ihrem Erwecken bilden kann, die irren er sich. Offensichtlich handelt es sich um keinen Krieg; der Bundesrat hat einen solchen nicht beschloffen, ferner kennt die Verfassung Expeditionsformationen nicht als Prärogative der Kommandogewalt. Aber selbst die Kriegsformationen sind sich unmittelbar auf auf den Friedensformationen und sind gleichmäßig festgelegt. Hier handelt es sich um ganz neue und nirgendwo festgelegte fremdartige Formationen. Abg. Richter (Freis. Vp.): Wenn nicht noch allerlei Projekte in der Luft lägen, so würde der Kriegsminister sich bezüglich der Kolonialarmee deutlich ausgedrückt haben. Im Militär-Wochenblatt hat die Agitation für die Kolonialarmee begonnen und wird jetzt von Millionen in Deutschland u. s. w. fortgetrieben. Man ist sich noch nicht einig, wie man die Sache anfangen will. Wir bitten um Ausschuss, ob auch Mannschaften des ersten Dienstjahrs nach China geschickt werden sind. Der Kriegsminister beantwortet diese Frage in bejahendem Sinne. Hier wurde die Beratung abgebrochen und auf Freitag vor-mittag 10 Uhr vertagt.

vor-mittags zwei Stunden und nachmittags zwei Stunden — angebunden an einen Pfahl im Freien, daß sie sich immer wieder können, zum Spott der Chinesen und anderer Nationen. Ich selbst habe schon viele anreden müssen. Doch ist doch lächerlich! Der Lieberhaber des Briefes, eine hochachtbare Persönlichkeit, hat sich gegenüber dem Stuttgarter Beobachter im voraus gegen den etwaigen Vorwurf, der Brief sei ein bestialer Jammernbrieff, verbart. Eine Feldpostkarte aus Peking vom 7. September spiegelt die ganze Enttäuschung der Soldaten wieder. Am Donnerstag sind wir hungrig und müde eingetroffen und als wir rasten fanden wir alle Herrlichkeiten der Erde in einem großen Dreifach angepackt; wir schlafen in jeder Erde und lockbaren Betten und hungern aber wie die Kirchengänge. Es gibt keine christlichen Nationen — so klagt ein Japaner. Hier und da begegnet man ein paar Christen — christliche Staaten gibt es nicht, das es niemals gegeben, jetzt noch weniger denn je. „Seht, was in China vorgeht. Die christlichen Missionen begehen da Verbrechen, die uns heidnischen Japaner erötten machen. . . Die Schenklitungen in China werden bezeugen im Namen der Religion, im Namen einer höheren Zivilisation. Angehts dieser Schandthaten, die ihr im Namen Gottes verübend begeht, fragt Ihr es auch, die Götter Gerechtigkeit zu läutern und um Gebete anzuladen?! Euch und predigt den Christen, die so nicht haben, sich zur Religion der Vernunft und der Güte zu bekennen. Und wenn Ihr aus ihnen (den Christen) humane Wesen gemacht, dann — aber auch nur dann kehrt zu uns zurück.“

Der Kampf in China.

Eine Einigung der Gefandten soll nach einer Mitteilung an das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten am Dienstag über den Entwurf eines Abkommens erfolgt sein, welches jetzt den Regierungen unterbreitet worden ist. Staatssekretär Wu erstrebt den Gehandten Gouge telegraphisch die Ermächtigung, das Abkommen im Namen der Vereinigten Staaten zu unterzeichnen, nachdem die Vereinigten Staaten mit ihrer Ansicht bezüglich der Befragung der Schuldigen und der Frage der Entschädigung durchgedrungen sind. Die Strafe müßte die freigeige sein, welche die chinesische Regierung auferlegen kann. Die chinesische Regierung müßte in aller Form ihre Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigungssumme anerkennen, deren Höhe in späteren Verhandlungen festzusetzen wäre. Hinsichtlich der übrigen Punkte haben die französischen Vorschläge als Grundlage für das Abkommen gegient. Stärkere reguläre chinesische Truppen sollen in der Provinz Schan auf General Ma stehen und die Pässe im Gebirge an der Grenze von Schicht besetzt haben. Deutsche Krieger an den Pfahl gebunden. Dem Stuttgarter Beobachter ist von befreundeter Seite ein Soldatenbrief zur Verfügung gestellt worden, in welchem der Briefschreiber seiner Enttäuschung über die Befragung deutscher Soldaten durch Anbinden an den Pfahl Luft macht: „Etwas hätte ich auch nie gelaubt, nämlich, daß man im Krieg so mit den Soldaten umgeht, wie es bei unserer Kompanie der Fall ist. Wegen den geringsten Vergehen werden sie drei Tage eingekerkert, aber das ist nicht das schlimmste. Dann werden sie noch außerdem jeden Tag vier Stunden —

Tagesschau.

Im Reichstage zog sich gestern bei Beginn der Sitzung der Vertreter für die Mansfelder Kreise, Dr. Arndt, eine heillose Bannlage zu. Als erster Punkt war zu erledigen das von der sozialdemokratischen Fraktion gestellte Antrag, das die Abg. Webel, Abg. Schiele folgende Verlesungen wegen Unachtsamkeit einzuführen. Daraufhin trat Webel in die Regel ohne jede Debatte gemüthlich, es sei denn, daß die Partei, die den Antrag gestellt hat, zu einigen Bemerkungen das Wort nimmt. Webers glaubte jedoch Herr Arndt, von dieser Regel abzuweichen zu sollen. Es bekam ihm aber schlecht. Herr Arndt legt gegen Webel eine unbillbare Feindschaft, weil er weiß, daß Webel unablässig das Ziel verfolgt, trotz aller Schwierigkeiten die Arbeiter der Mansfelder Kreise der modernen Arbeiterbewegung zuzuführen. Der vorliegende Antrag schieben nun Herrn Arndt eine geeignete Gelegenheit, seinem glühenden Nachdruck Ausdruck zu geben. Er meldete sich zum ersten Male des Hauses zum Wort und redete einiges hin und her, daß er zwar nicht gegen den Antrag sprechen wolle, aber der Abg. Webel habe im vorigen Winter über frühere Beamte der Mansfelder Gewerkschaft ehrenrührende Behauptungen aufgestellt, die noch nicht bewiesen seien. Präsident Volkstreu fingelte den eifernden Silbermann zur Ordnung, da seine Ausführungen nicht zur Sache gehörten. Die Fortsetzung des Hauses belehrte Herrn Arndt, daß seine Absicht vom Hause die Menge ausgelöhnt, als die Tiere ihm schon über den Körper liefen. „Meine Acker fortgehen, nach Sibirien gehen; die Hölle, den Schwanz, die Bannzen, alles werde ich ertragen, da ich es eben ertragen muß.“ Doch trotz seiner schönen Entschlüsse ertrag er sie in dieser Nacht noch nicht. Er stand auf, legte sich ans offene Fenster und betrachtete lange die schwarzen Wölfe, die sich verstreuten, und den Halbmond, der am Himmel aufleucht.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstol.

61) Deutsch von Wilh. Thal. (Nachdr. verb.)

Nachdruck des Wortes, die einst in diesem wunderbaren Sommer empfundenen Gefühle wieder auflieben, den er jung und unschuldig an demselben Orte verlebte, und er fühlte sich wieder zu werden wie er in seiner Jugend war. Er fühlte sich wieder zu werden wie er in dem ganzen glücklichen und schönen Teile seines Lebens gewesen war, als er vor vierzehn Jahren Gott bat, er möge ihm die Abschied entziehen, oder wenn er auf dem Schoße seiner Mutter weinte und ihr zuschwor, er wolle immer gut sein und ihr nie wehe thun. Er fühlte sich wieder zu werden, wie er es gewesen war, als er mit seinem Freunde Nikolans Zeitlich beschloffen hatte, sich stets auf dem Wege des Guten gegenwärtig Beistand zu leisten und ihr ganzes Leben dem Glück der Menschen zu weihen. Er erinnerte sich dann, wie ihn in Kuminsstosja eine Verletzung am Knie angetroffen habe, und er sich fast nach seinem Waise, seinen Kindern, seinem Nachhoh und seinen Kindern zurückgekehrt hatte. Er fragte sich, ob er sich in tiefsten Sorgen immer noch danach sehnte, er lehnte sich jetzt nicht nur nicht mehr darauf, sondern begriff auch nicht, wie er dazu hatte in handle sein können. Dann sah er das wieder vor sich, was er im Dorfe gesehen, als er zur Matrena kam. Er sah die junge Mutter, der man den Mann ins Gefängnis genommen, weil er in seinem Balde einen Baum gefaßt, er sah die gräßliche Matrena wieder, die ihm sogar gelagt hatte, es wäre die Absicht der jungen Mädchen ihrer Klasse, ihrer Herrschaft zu dienen zu sein. Er erinnerte sich, was ihm die Witte über die Art gelagt, wie die Kinder ins Asyl gebracht wurden, und wieder ersehen das fränkliche Kind vor seinen Augen, und noch diesen Kinder wanderten seine Gedanken wieder dem Gefängnis, den rauchenden Klippen, den sinkenden Korridoren und den Jellen zu, und er verglich mit all diesem Glend den blassen Virus seines

eigenen Lebens. Nachdruck erinnerte sich, wie er in Kuminsstosja angefangen, über sich und sein Leben nachzudenken, wie er daran gedacht hatte, was er thun würde und was er anfangen sollte. Er hatte sich Fragen vorgelegt, die er nicht lösen konnte, so viel Gründe waren für und wider vorhanden, so verwickelt und schwierig erschien ihm das Leben. Von neuem legte er sich dieselben Fragen vor und wunderte sich, daß er sie so einfach dachte. Sie waren jetzt einfach für ihn, weil er nicht mehr dachte, was ihm passieren würde, und nur noch daran dachte, was er thun mußte. Und nachzudenken, — so viel Mühe es ihm gemacht hatte zu bestimmen, was er für sich selbst thun mußte, so klar sah er, was er für die anderen zu thun mußte. Er sah klar, er mußte den Bauern seine Acker geben, weil die Bauern sie brauchten und er selbst kein Recht hatte, sie zu besitzen. Er sah klar, daß er Kataucha nicht verlassen durfte, sondern ihr in jeder Hinsicht beistehen mußte, und den Bauern nicht zu verharren, die er beim letzten Male an ihr erndet; denn er hatte eine Schuld gegen sie begangen, die er wieder gut machen mußte. Was aus alledem entstehen würde, das wußte er nicht; doch er mußte, daß die absolute Pflicht hatte, so zu handeln, und diese innige Ueberzeugung erfüllte ihn mit hoher Freude. Frühlingen Bergens kehrte Nachdruck ins Haus zurück und dachte: „Ja, ja! so ist es! Der Nutzen meines Lebens, die tiefe Bedeutung dieses Lebens, das höhere Ziel, zu dem wir auf dieser Welt sind, begreife ich nicht, und kann es nicht lösen. Warum haben meine Aenten gelebt? Warum ist Nikolans Sireneff tot und warum bin ich am Leben? Warum bin ich Kataucha begegnet? Warum bin ich so lange blind und toll gewesen? Das alles weiß ich nicht; das Wort des Herrn zu begreifen, heißt nicht in meiner Macht. Doch meine Willen zu vollziehen, wie er in meinem Herzen geschrieben steht, das liegt in meiner Macht und ich weiß, daß ich das thun muß. Und ehe ich es nicht vollbracht, werde ich keine Ruhe finden.“ Nachdruck kehrte in sein Zimmer zurück, entledigte sich und legte sich ins Bett; er fühlte einige Unruhe wegen der Bannzen, denn die schmerzliche und gereizte Wundspalte hatte ihm auf den ersten Blick einen Schmerz verursacht. „Ja, ich muß mich als Diener, nicht als Herr fühlen!“ dachte er, und dieser Gedanke erfüllte ihn mit Freude. Seine Befürchtung war nicht unbegründet; kaum hatte er

verhandelt und glücklich gewendet wurde. Er ließ sich nicht bei dem Spruch das Thema weiter fort. Die Herren konnte man ja nicht, was er sagte, aber die Glücke des Präsidenten unterwarf sich zum zweitenmale und als auch das nicht half, klingelte der Präsident den unentwegten Vertreter Marschall-Eiten einwärts nieder, so daß sich Anwalt unter allgemeinem Gelächter und ohne jedes andere Resultat, als für sich eine ausgiebige Blamage eingehandelt zu haben, niederlegen mußte. Die empfindliche Zurückweisung des unvorsichtigen Angreifers durch den Präsidenten erregte dem Angegriffenen die Aufgabe, Herrn Wendt auf der Stelle die gelübte Antwort zu teil werden zu lassen.

Die nunmehr fast fortwährende Debatte über die Kohlen-, Erz- u. sonstige wichtige Angelegenheiten der sozialistischen Gesellschaft, die aus der Erwartung sich ergebende Aufgabe, die Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen zu angemessenen Preisen, auch nur einigermaßen zu erfüllen. Unser Genosse, der frühere Bergarbeiter Schade, der die Verhältnisse des Kohlenbergbaues aus jahrelanger Erfahrung kennt, zeigte, wie unermüdet unsere Gesellschaft den mächtigen Kohlenindustriellen gegenübersteht, welche durch systematische Einschränkung der Produktion und Müßiggang zu einer gewaltigen Genußgesellschaft — auch die staatlichen Steuern belagern diese Maxime, trotz der gegenwärtigen Behauptung des Ministers' Freiheit — schließlich die Preise erhöhen. Davan kann alle unsere Schritte über die Arbeiter, welche durch Gesetz eine Erhöhung ihrer Löhne verlangen, nichts ändern. Die Verkündigungen der Bergarbeiter, deren Faustkraft an den hohen Kohlenpreisen schuld ist, richtet sich von selbst. Die Privatwirtschaft der Kohlengruben hat elend jämmtlich erlitten; nur der Uebertrag der Gruben in Reichsbesitz und ein Reichsbergwerk können wirksame Abhilfe schaffen.

Verlorene Niederlande. Im Reichstage haben die Abgeordneten von Herrn Stenning, Münchener und Graf Orlow, unterstützt von anderen National-liberalen, den Antrag eingebracht auf Verlegung eines Geleisens, wonach, für solche Stellen oder Emden, deren Geleisensbedingungen einen nachtheillich monopolistischen Charakter angenommen haben, eine ladungsbare Staatsbahn eingeführt wird. — Die Emdenbahn sind viel zu mächtig, als daß die Geleisenslegung ihnen etwas anhaben könnte.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Uebig von Obernkirchen (Westf., sozialist. Genossener) für gültig erklärt.

Arbeitslose? Wir in höheren militärischen Kreisen auf das bestimmte versichert wird, soll am 18. Januar 1901, der Feier zum 200. jährigen preussischen Kronjubiläum, der Kaiser eine allgemeine Amnestie erlassen. Die Verurteilten hierzu seien schon im nächsten Monate. Es wird sogar behauptet, daß durch diesen Amnestie gewisse politische Vergehen als geführt erachtet werden sollen. Wahrscheinlicher hätten indessen auf seine Begnadigung zu rechnen. Für die Besten amnestie wird große Parade sein.

Präsident Krüger. Dem fortgesetzte die lebhaftesten Subjungen dargebracht werden, hat am Donnerstag Kün verlaßen und sich nach dem Haag (Holland) begeben. Dem zur Begrüßung des Präsidenten Krüger nach Köln gereisten Sommer Studenten wurde auf Betreiben der Kölner Polizei-Verwaltung verboten, Krüger anzugreifen, sowie Bewegung geschlossener Wagen zur Besichtigung gemacht, die mit zwei Minuten Abstand folgen sollten. Die Studenten sind erührt worden, diese Thatsache der Öffentlichkeit vorzuenthalten. — Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!

Ausland.

England. Das noble England. Unter dieser Epithete schreibt die Berliner Volkszeitung.

Die Westminster Gazette zeigt sich sehr befriedigt von dem kurzen Prozeß, den die Königlich-politische mit Krüger in Deutschland gemacht hat. Das englische Blatt führt dem deutschen Reichstagsler zu Gemüte, zu welchem Danke das behohnte und noch weiter zu behohnte Deutschland dem englischen Wohlthäter schuldig ist.

Zu Beginn des Prozeßes gegen die Buren, sah das Blatt, haben Deutschland Somo erhalten, das vielleicht für die besten des Wortes gäbe. Für die nächste Stufe habe es eine Ehrenkennung an perfekten Wolf und freie Hand im Eingriff-Tale empfangen und für die dritte Periode das Sinesische Abkommen, das Deutschland der zur Forderung bewahre, ihm die offene Thür im Yangtze-Tale und ausschließliche Rechte in Schantung gegeben habe. Für den vierten und „höchsten“ letzten Abschnitt erhalte es vielleicht die Walfisch-Wal.

Man sieht, John Bull hat die Spenderherde an. Er fit mit Dingen, die ihm nicht gebühren, fürdubar freigeig. Deutschland aber steht in dieser gnädigen Erblassung England, zu welchem Nutzen es mit keiner pompösen Welt-

Neben diesem sah ein anderer, muskulöser und unterierger kleiner Greis, mit weisem Bart und glänzenden Augen, der jede Gelegenheit benutzte, um ironische und ipogartige Bemerkungen zu machen; das war augenscheinlich der Schöngert des Dorfes. Auch der frühere Redakteur schien zu verkehren, um was es sich handelte, doch seine Bemerkungen beschränkten sich auf einige alltägliche Formeln.

Der ernsthafteste Bühler der Gruppe war ein großer Bauer mit langer Nase und feinem Bart; er verstand alles und sprach nur, wenn er wirklich etwas zu sagen hatte.

Von den beiden anderen Anwesenden war der eine der schmalere, der Reduktion des Vorlesens an vorigen Tage am meisten unzufrieden hatte; der andere war ein weishaariger, hochgenähter Mann mit gutmütigen Augen. Alle beide schienen an diesem Tage und begünstigt sich, mit großer Aufmerksamkeit auszubören.

Reduktion legte zunächst seine Ideen über das Grundeigentum auseinander und sagte man wieder das Recht hat, Land zu kaufen, noch zu verkaufen, auch wenn das das Recht, so werden die die Geld haben, auch wenn ausfallen und den anderen die Möglichkeit rauben, daraus Nutzen zu ziehen.

„Das ist wahr!“ sagte der Mann mit der langen Nase und dem tiefen Bart.

„Genüß!“ erklärte der frühere Selbat.

„Meine Idee hat für unsere Kultur ein hohes Groß gebrüht, man hat sie geküßt und uns Gedankens geküßt,“ sagte der Schöngert mit dem weissen Bart.

„Das Land, das man besitzt, ist so groß wie dieser Garten, und andere zu wachen, ist unmöglich,“ fuhr er fort. „Man hat die Biele so hoch geachtet, daß man nicht davon denken darf, wieder zu seinen Gärten zu kommen.“

„Ja, wie ein anderer, man schenkt uns, wie man will. Das ist schlimmer, als für Zeit der verbotenen Neugier!“

„Wenn die Sache möglich ist, so lassen wir nicht Neg,“ sagte der Greis mit dem langen Bart, der augenscheinlich verstanden hatte, daß Reduktion ihnen seine Rede verpaiden sollte.

politisch zu werden gebären ist. So kann bei weiterer Wahlverhalten noch auf diese wichtige Gaben von hohem innerweltlichem Werte hoffen.

Volkswildes und Gerichtliches.

Den stehenden Gerichtsstand der Welle. Erkenntnis das Danziger Gericht nicht auf. Ein Danziger Kaufmann hatte gegen den Redakteur Sennia von der Volkspartei in Vermögensg. B. einen Privatbeleidigungs-Prozeß anhängig gemacht. Das Amtsgericht hat sich aber für unzuständig erklärt. Sennia hat das Gericht am Gerichtsort des Beklagten, Eisenhütten, die einen besonderen Gerichtsstand für Beleidigte konstituieren, werden als überzeugend nicht anerkannt. Die Kosten trägt der Privatkläger.

Parteiennachrichten.

— **Wahltag in Württemberg.** Aus Stuttgart wird über den Ausfall der Landtagswahl am Mittwoch gemeldet: Bis jetzt sind gewählt: 4 Kandidaten vom Bauernbunde, fünf Kandidaten der Deutschen Partei, 15 vom Zentrum, 7 von der Volkspartei, 2 Sozialdemokraten und 1 Arbeiter. Drei Parteien fehlen noch, 33 Wähler sind erforderlich. In diesen fünf Kreisen: 3 Bauernbündler, 16 Kandidaten der Deutschen Partei, 5 vom Zentrum, 21 von der Volkspartei und neun Sozialdemokraten. Die Volkspartei gewann 1 und verlor 2 bisherige Sitze, die Deutsche Partei gewann 1 und verlor 2 Sitze. Die Sozialdemokraten gewannen einen Sitz, und einen bedeutenden Zuwachs an Stimmen; sie haben gute Aussichten für die Sitzwahl gegen die Volkspartei und die Deutsche Partei. Das Zentrum gewann bisher einen Sitz, es muß jedoch in der Sitzwahl einen anderen bisherigen Sitz verteidigen.

In Stuttgart Stadt erhielten Riß (Soz.) 11 026, Ziegler (national. Bund.) 3103, Weber (Soz.) 1106, 406 Stimmen. In Eichmühl wurden 18 540 und 18 616, 640 Stimmen. In Eichmühl wurden 18 540 und 18 616, 640 Stimmen. In Eichmühl wurden 18 540 und 18 616, 640 Stimmen. In Eichmühl wurden 18 540 und 18 616, 640 Stimmen. In Eichmühl wurden 18 540 und 18 616, 640 Stimmen.

— **Partei-Organisation.** Der sozialdemokratische Wahlverein in Brandenburg zählt jetzt, wie in der letzten Mittelverammlung mitgeteilt wurde, 1000 Mitglieder.

— **Ueber einen Gegenseitig verein** unter dem Namen „Freier Bruderbund“ aus dem hiesigen Orte Kückow: Bei der letzten Gemeinderatswahl ist hier eine traurige Wahrnehmung gemacht worden. Unter bisherigen Vertreter hat sich bislang nicht viel in die Partei verbergt gemacht und hat sich auch äußert, daß er nicht mehr kandidieren wolle. Wir haben deswegen seinen Kandidatur abgeben und einen anderen Kandidaten aufgestellt. Nachdem wir nun die Wahlkurve bereits erlassen und die Stimmentel ausgetragen hatten, erschien er aber trotz seiner Abgabe wieder auf dem Plan, und ließ sich von der Nicht-Kandidatur ausstellen. Der Vorfall hat natürlich einige Verwirrung unter den Wählern hervorgerufen, da wir haben daher unsere Kandidaten mit nur einer Stimme Majorität durchgewählt. Das ist eines Parteigenossen unwürdig! — Das meinen wir auch.

Nachspiel zum Weineidsprozeß in Güstrow.

Man erinnert sich, so schreibt der Schwärzer, nach des Aufseher errenden Prozeßes vor dem Schwurgericht in Güstrow, in dem der Händler Groll in Wismar am 17. März, ds. Js. wegen Weineids zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Der Prozeß hatte einen politischen Hintergrund. In Wismar hielt am 6. August 1899 eine Versammlung der Reichsvereine ab, die sich der bestehenden Kuimerksamkeit der Polizei erzeute. Nach Beendigung des Festes kam es zu einigen Entreeen gegenüber den aufpassen den Polizisten. Insbesondere sollen die Tischler Wollenberg und Steinbrügger beleidigende Bemerkungen über den Vorsitzenden Schmitt gemacht haben. Deswegen wurde gegen die Angeklagte erhoben und Groll als Zeuge genommen. Selbst, die Mitglied des Bürgerausschusses war, hatte sich bei Schmitt des Festes auf der Straße vor dem Hotel befunden und zur Weibe gemacht. Er behauptet nun, er habe zwar gehört, daß Steinbrügger beleidigende Bemerkungen über Schmitt gemacht habe, von Wollenberg habe er aber nichts gehört. Die Polizisten jedoch sagten aus, daß beide Tischler solche Bemerkungen gethan hätten.

Groll wurde nach während der Verhandlung dieses Prozeßes vor der Berufungskammer verhoört, wegen Weineids unter Anklage gestellt und, trotzdem es sich um darum handelte, daß er in dem Weineidsprozeß des Schmitt die Festen nicht gebürt zu haben behauptete, was die Polizisten gehört haben wollen, zu der furchtbaren Strafe verurteilt. Als Motiv für den Weineid nahm das Gericht an, daß der Sozialdemokrat Groll den Sozialdemokraten Wollenberg vor einer

„Du brauchst die Rede ja nur den Bauern zu schenken!“ rief der scharfe Greis lächelnd.

Als Reduktion das hörte, geriet er einen Augenblick in Verwirrung, denn er fühlte in diesen Worten einen Argwohn hinsichtlich der Ehrlichkeit seiner Abhören. Doch er beherrschte sich nicht wieder und erwiderte ihm an seinen Entschluß, alles auszusprechen, was er zu sagen hatte.

„Ich würde gern meine Rede fortsetzen,“ fuhr er fort; „aber wenn und wie?“

Niemand antwortete, und Reduktion fuhr fort: „Sör mich an! Wenn Ihr an meiner Stelle wäret, wie wäret Ihr es anfangen?“

„Wie wir es anfangen werden?“ Das ist ganz einfach: Wir würden alles unter die Bauern verteilen,“ fuhr der weißhaarige Greis fort, und alle billigten, einer nach dem anderen, diese Antwort, die ihnen vollumfänglich befriedigend erschien.

„Doch wie soll man diese Verteilung vornehmen?“ fragte Reduktion. „Soll man den Reichthümern, die nicht bebauen, auch Land geben?“

„Nein, genüß nicht!“ erklärte der Schöngert, doch der große Bauer mit der langen Nase war nicht seiner Meinung, sondern erklärte nach kurzer Überlegung:

„Man muß es erst wissen, unter alle verteilen!“

„Nein, das ist nicht möglich,“ fuhr Reduktion fort. „Wenn ich gleichmäßig unter alle verteile, so würden die, die nicht für sich selbst arbeiten, nicht selbst bebauen, ihren Anteil nehmen, ihn den Reichthümern verkaufen, und das Land würde sich wieder bei den Reichthümern anhäufeln. Das heißt, die Reichthümern bebauen, so würde ihre Fronte sich vergrößern und die Rede fertiger werden. Weiter würden die Reichthümern ihre Macht auf die Reichthümern ausüben, die der Erde zum Lebensunterhalt bebauen.“

„Man muß eben verziehen, daß jemand Erde verkauft, und jeder zwingen, selbst zu bebauen!“ rief der Döfner mit glühendem Gesicht.

Doch Reduktion hatte diesen Einwurf vorzubehalten und erklärte, es wäre unmöglich, zu unterliegen, ob einer für eigene Rechnung oder für die eines anderen bebaut; außerdem wäre die gleiche Verteilung unmöglich.

„Einer von Euch müßte die Erde, der andere Sehm oder Sand bebauen, und Ihr müßtet doch wohl eine gute Erde haben.“

„Nun möchte der große Wälscht mit der langen Nase, der

Begründung ziehen wolle, also das bekannte Sprichwort, daß Schöngert seinen im Parteinteresse Reineitschreien.

Das Urteil wurde sowohl bei uns wie auch in der Reichsbürgerlichen Volkszeitung scharf kritisiert und die genannte Parteipresse wie auch eine große Zahl bürgerlicher Blätter, haben ihrem Urtheile über das angeführte Urteil unbedingten Ausdruck. Es wurde besonders darauf hingewiesen, wie bedenklich das Urteil, abgesehen von allen sonstigen Umständen, schon deswegen ist, weil ja Groll gar nicht angeklagt habe, daß Wollenberg die beigelegte Bemerkung nicht gemacht habe, sondern nur, daß er, Groll, sie nicht gehört habe, eine Behauptung, die durch die bestehenden Umstände — Weineidsprozeß, Mordprozess, vielfache Ausreise von verlassenen Seiten — sehr wahrcheinlich wurde und deren etwaige Unrichtigkeit jedenfalls niemand nachweisen konnte.

Die Sache von Schmidt sollen nun durch ihre Kritik den Fortschritten des gegen Groll urteilenden Gerichts, Parteigegner, direktor Schmidt, sowie den die Anklage vertretenden Ersten Staatsanwalt Dr. Reichenhann beileidet haben. Die Anklage findet in den Artikeln die Behauptung, Groll ist nicht verurteilt worden, weil ihm keine Schuld beigemessen, sondern weil er Sozialdemokrat sei. Hierbei wird die Anklage sogar an, daß die Angeklagten wider besseres Wissen gehandelt hätten.

Die Verhandlung nahm jetzt Lage in Anbetracht. Ein ausführlicher Verhandlungsbericht liegt uns noch nicht vor. Ueber den Ausgangs medet uns ein Privattelegramm: „Der Staatsanwalt beantragte gegen Schmidt sieben Monate, gegen John 3 Monate Gefängnis.“ Das Gericht verurteilte Schmidt zu 2 1/2 Jahr, John zu 100 Mark Geldstrafe. Der Satz des § 198 wurde den Angeklagten nicht angedroht, was die gemeinliche Verurteilung der Angeklagten nicht genügend legitimiere, die Interessen Grolls zu vertreten.

Eine volle Würdigung dieses Urteils, das so erheblich von den Anträgen des Staatsanwalts abweicht, ist erst möglich, wenn der ausführliche Bericht vorliegen wird. So viel scheint gewiß, daß die Behauptungen der Anklageschrift, die Angeklagten hätten den Richter Groll bewußte Heuchelei begangen, dem jenseigen Bericht nicht als Unterlage für sein Urteil gedient hätten.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 7. Dezember 1900.

Der Große Unfalls-Prozeß vor dem Landgericht.

Wie bereits gemeldet, hat gestern das hiesige Landgericht am 25. Oktober d. J. vom Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Wedler gefällte Urteil auf und erkannte auf 10 M. Geldstrafe. Dadurch ist nun zwar die Form der Strafe geändert, aber die Verurteilung ist geblieben. Es ist also in Zukunft unmöglich, den Herrn des Platzes mitzutheilen, ob dieser oder jener Arbeiter oder Geschäftsmann auf das Wohlthätig absummt ist, die diese Mitteilung nach der schöffengerichtlichen Debatte ge eigt, bei irgend jemand Verurteilung heranzuführen.

Unter inoffizieller Kollege hatte seiner Zeit im Hinblick auf den Prozeßgericht eine längere Kritik des Urteils des Schöffengerichts vorgekommen. Die Herren Wedler und Groll, die in der Kritik herangezogen waren, schikten sich befriedigt, und der Präsident des Landgerichts hat in ihrem Namen Straf-antrag gestellt. Vor einigen Tagen hat unser Kollege die Anklageschrift zugestellt erhalten, so daß es sich demnach auch noch wegen Nichterbeladigung zu verantrieten haben wird. Das Urteil erregte damals in ganz Deutschland Aufsehen, und nicht mit Unrecht warf man die Frage auf: „Wozu denn der große Unfall noch ausgebeutet werden soll?“ Ueber die gefristige Verhandlung schreibt uns unser Genosse: Berichtserfasser.

Wie vorteilhaft für den Genossen Siewich sah sich die Verhandlung vor dem Landgericht unter dem Vorsitz des Herrn Döhne gegen die vom Schöffengericht unter dem Vorsitz des Herrn Wedler ab. Vor dem Schöffengericht richteten ein Richter und zwei Schöffen und vor dem Landgericht drei Berufsrichter. Vor dem Amtsgericht fungierte Amtsanwalt Weidemann als Ankläger und vor dem Landgericht Staatsanwalt Hartmann. Der Amtsanwalt hatte auch noch sog. Anklagenüberlegung eingeleitet, Staatsanwalt Hartmann zog die Sache aber bald zurück, da er sich jedenfalls überzeugt hatte, daß die Strafe hoch genug ist. Die Richter, welche den Gegenstand der Anklage bildeten, setzen wie als noch bekannt voraus. Es hieß da im Briefkasten, daß eine Viktualienhändlerin des Volkstisch nicht lieft, ein Kaufmann und ein Gastwirt ebenfalls nicht Akomente sind und daß ein Former und Viktualienhändler aus der Organisation, dem Verbands, ausgetreten ist. Dinge, die früher immer unbeanstandet maßlos mitgeteilt worden sind, um die Anklage im Volkstisch zu befriedigen. Ein Ranglist Freigel hatte die Notiz bezüglich der Viktualienhändlerin im Konfessionsverein im Konfessionsverein Sime ausgelegt und ausgebeutet und dann den Genossen Siewich unter dem Beifall der Pölschen Zeitung bei dem Staatsanwalt denunziert. Wie leicht ist es doch, jemand zu denun-

zieren zu lassen, den Vorsicht, alle sollten gemeinsam bebauen.

„Wer bebaut, soll seinen Anteil haben, und wer nicht bebaut, soll nichts haben,“ erklärte er mit seiner klaren und entschlossenen Anschauung.

Reduktion erwiderte, er hätte daran auch gedacht, doch um dieses Brevet auszuführen, müßten alle die diesen Vöge und diejenen Redakteure haben, und man müßte alles allen gemeinsam bebauen; das müßten aber alle einzig sein.

„Es werden unter Leute darüber ermig werden,“ erklärte der kleine Alte mit der brummingen Miene.

„Das würde gleich eine Brägel geben,“ sagte der weißhaarige Greis mit lauchenden Augen. „Seldst die Arbeiter würden sich schlagen.“

„Ich selbst, die Sache ist durchaus nicht so einfach, wie sie zuerst schien,“ sagte Reduktion, und wir sind nicht die einzigen, die darüber grabeln. Da ist ein Amerikaner, ein gewisser Henry. Hört, was er erunden hat, ich werde darüber genau wie er.“

„Du bist der Herr, Du kannst auch Deinen Willen schalten,“ sagte Reduktion, „Wir werden wohl auf Deine Vorschlüge eingehen müssen,“ sagte der scharfe Greis.

Diese Unterredung hat Reduktion noch doch zu seiner großen Überraschung erwiderte er, daß er sich nicht allein darüber fränkte.

„Verzeihen, Daniel Sime, lag ihm zuerst seine Ideen ausgedenkt,“ sagte der langnackige Bauer, der offenbar der weise Mann der Schar war, mit seiner Anschauung.

(Fortsetzung folgt)

Erwidere.

Wächter. Der im Amt nur noch lauter Wächterin lebt, liegt zu Hause Nummer und Wal. — Wie die ich vor der Schöngert zum Breiten gern haben, wegen sich in der Gie im Regen.

Schöngert. Sonnabend im Wintertraben das Dorf mit (untern), Kahnbreitig haben, und keiner kann mit entrinnen.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

54
Gr. Ulrichstr.
54.

M. BÄR

54
Gr. Ulrichstr.
54.

Meine



Spielwaren-

Wir bitten um Besichtigung.

Ausstellung

befindet sich

in der ersten Etage

und bietet eine überraschende Auswahl

zu enorm billigen Preisen.

Vergleichen Sie bitte Preise, Qualität und Grösse.

Puppenbälge	Leder von	22	Fig. an.
Puppenköpfe	Porzellan von	12	Fig. an.
Puppenköpfe	Biskuit mit Haar von	18	Fig. an.
Puppenköpfe	mit echtem Haar von	45	Fig. an.
Puppenstuben	45, 95 Fig., 1.45, 2.85	z.	

Puppen	geleibet 22 cm	25	Fig.
Puppen	geleibet, mit Schlafaugen	60	Fig.
Puppen	36 cm	95	Fig.
Puppen	in ff. Ausführung, 1.25, 1.45, 1.75	z.	
Rüchen	48, 95 Fig., 1.45	z.	

Puppenwagen 2.65, 3.25, 4.25 z.

Puppen-Sportwagen 1.40, 2.10, 2.60 z.

Schaukelpferde aus Holz 1.95, 2.75 z.
 Fahrschaukelpferde 2.85, 3.25, 5.45 z.
 Fahrpferde groß, 1.25, 1.40, 1.50 z.
 Festungen 0.95, 1.45, 2.25, 3.45 etc. bis 15 Mk.
 Sinnfiguren 8, 25, 42, 95 Fig. bis 7 Mk.

Schaukelpferde aus Plüsch, 4.50, 5.25.
 Fellschaukelpferde 7.25, 8.75, 13.50.
 Plüschpferde 42, 85 Fig., 1.75 z.
 Handwerkstaschen 25, 50, 95 Fig. z.
 Kaufläden 42, 48, 95 Fig., 1.85 bis 10 Mk.

Eisenbahnen

mit Uhrwerk auf Schienen von 50 Fig. an.
in Karton 25 und 50 Fig.
mit Dampf 8.75 Mk. z.

Dampfmaschinen 45, 95 Fig., 1.25, 1.60, 2.65.
 Turngeräte von Mt. 2.25 an.
 Gewehre 18, 33, 45, 50, 95 Fig.
 Mundharmonikas 8, 22, 28, 45 Fig. z.

Laterna magica 38 Fig., 1.—, 1.45, 1.85 z.
 Turngeräte steifig Mt. 3.
 Säbel 25, 35, 75, 95 Fig. z.
 Ziehharmonikas 42, 95 Fig., 1.25, 1.75 z.

Militärgarnituren in allen Preislagen.

Kinderstühle 42, 85 Fig., 1.25, 2.65 Mt.

Kinderstühle verstellbar, 5.25, 5.90, 8.75, 11 Mt.

Christbaumschmuck in feinsten Zusammenstellung.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Die Verkaufsräume sind dem geehrten Publikum zum freien Verkehr ohne Kaufzwang geöffnet.

Selbst das Billigste muß jeden Käufer im Verhältnis zum Preise befriedigen.

M. Bär.

Prosch Sternberg.

Am Donnerstag wurde Volkshilffest Schluß darüber genommen, warum Osterländer vom Militär entlassen worden ist. Der Zeuge giebt dem St. das Zeugnis eines beherrschend einflusslichen und zuverlässigen Mannes, der nur wegen dienstlicher Pflichten vom Militär abgegangen ist. Auch der Kriminalbeamte Herr G. sagt als Zeuge sehr günstig über St. aus.

Die Zeugin Callis wird dann befragt und erklärt: Sie wolle jetzt die Wahrheit sagen. Sie kenne Herrn Sternberg doch und habe etwa 6mal in der Fischerischen Wohnung mit ihm Verkehr gehabt. Sie habe sich auf die Beobachtungen bei der F. in der G. gemacht, da habe sie den Angeklagten Sternberg getroffen. Die Zeugin giebt über die Einzelheiten dieses Verkehrs jetzt Aufschlüsse, die ihren letzten Aussagen gerade entgegenstehen und mit den Behauptungen der Anklage übereinstimmen. Sie erkenne den Angeklagten bestimmt wieder, ein Verbum sei ganz ausgeschlossen. Frau Stabs habe ihr gesagt, zum Schmutz komme es bei ihr ja doch nicht, sie brauche den Angeklagten also nicht wieder zu erkennen. Zeugin habe Herr Wolf und Fräulein Saul zu ihr gesprochen. Von diesen habe sie im ganzen etwa 100 Mk. erhalten, ebenso habe ihr Frau Stabs Geld gegeben. Als die Zeugin heute in das Zimmer des Untersuchungsrichters gerufen wurde, habe ihr die Stabs ein Zeichen gegeben, indem sie den Finger auf den Mund legte und ihr zurief: Nicht verplappern! Man habe ihr immer

geflusst, es werde schon befragt, daß sie nicht zum Schmutz komme. Sie habe dies auch geglaubt und hätte auf keinen Fall einen Reibsel leisten wollen. Die Zeugin behauptet auf Befragen, daß sie auch den Kriminalbeamten mit der Zeugin mit Bestimmtheit als den Mann wiedererkennt, der mit Yupa bei der Säemann gemein sei und mit ihr gesprochen habe. Sie habe ihn damals sogetlich den Mann erkannt, der im Zimmer des Herrn v. Treschow gewesen habe und deshalb geflücht, als er sich für einen Verwunden Sternbergs ausgab. Der Staatsanwalt befragt, die Aussagen der Zeugin Callis, soweit sie sich auf Frau Stabs und Herrn Wolf und Fräulein Saul beziehen, zu protokollieren. Auf Befragen des Justizrats Dr. Sello befragt die Zeugin Callis, daß sie schon 14 Jahre alt war, als sie bei der F. verheiratet wurde.

Die Aussage der Callis wird protokolliert, nachdem die Zeugin Stabs und Zeuge Wolf ihr gegenübergestellt worden waren. Beide erklären die Behauptungen der Callis für unwahr. Bei der Protokollierung erklärt die Zeugin Callis noch, daß Frau Saul ihr auf ihr Verlangen, daß sie doch wohl verheiratet werden würde, geantwortet habe; wenn sie zum Schmutz gebracht werden sollte, würde man sie ins Ausland bringen.

Staatsanwalt Braut: Auf Grund der Zeugenaussage der Callis erkläre ich die Zeugin Stabs und den Zeugen Wolf für vorläufig schuldig und beauftrage zwei Polizeibeamte, sie sofort abzuführen. — Dies geschieht.

Zeugin Callis bekundet auf Befragen weiter: Sie habe

auch die Zeugin mit zur Fischer genommen. Die Zeugin sei damals schon kein unbedeutendes Mädchen gewesen und die Fischer habe derselben zugeredet, sie solle fälschlich sagen, sie sei über 14 Jahre alt. Ferner behauptet die Callis: Frau Zeigler, die Mutter des Mädchens L., habe von der Stabs und dem Fräulein Saul gleichfalls wiederholt Geld erhalten und zwar thalerweise. — Frau Zeigler behauptet, daß ihr Mann im Krankenhaus liege und nichts verdienen könne. Sie selbst liege hier nun täglich von früh bis spät auf dem Gericht und habe sich von der Stabs und von der Saul etwas Geld geliehen. Die Frage des Staatsanwalts, ob sie oder ihr Mann nicht 500 Mk. erhalten habe, verneint die Zeugin mit großem Nachdruck.

Angell Sternberg: Bei dem so genannten Gebächtnis der Zeugin möchte sie nun doch genaue Angaben geben können, ob sie mit demselben Herrn, mit dem sie bei der Fischer verheiratet und der nun wieder ich sein soll, auch bei der Krüger verkehrt hat oder nicht? Zeugin Callis: Nach meiner Erinnerung: Nein.

Die weitere Verhandlung wird hier abgebrochen und auf Freitag 9 1/2 Uhr vertagt.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen des großen Interatenandranges in letzter Stunde mußte der Reichstagsbericht auf morgen verschoben werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Konsumverein Halle - Giebichenstein.

Unser Schuh- und Schnittwaren-Ausverkauf

ist bis Weihnachten Sonntags von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr geöffnet.

Zuschußkasse Weitzen
Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 9. Dezember 1900 vormittags 10-12 Uhr im Gölthof zum „Weitzen Hof“, Geißstr. 5.

Zahlung.
Die verbleibenden Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge zu zahlen. Mitglieder werden dafelbst angenommen.
Der Vorstand.

Freiwill. Unterstützungskasse aller Handwerker und Arbeiter von Zeitz.
(E. F.-Zuschusskasse.)
Sonntag den 9. Dezember 1900 vorm. 11 Uhr in Wagner's Restaurant, Schulzenstraße.

ausserordentl. Generalversammlung.
Tagesord.: Rechtmäßige Statutenänderung.
Der Vorstand. J. M. S. Selbig.

Arbeiter-Sängerkorps Heißen.
Sonntag 11 Uhr

Singestunde.
Der Vorstand.

En gros. En detail.

Heinr. Jacoby,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 16.
Spezialität: Lampen.

Küchenlampen 15, 35, 45 bis 350 Pf.
Nachtlampen 23, 38, 45 bis 225 Pf.
Alabaster Tischlampen 87 Pf., 125 Mk.
Galvanisierte Tischlampen 1.78, 1.95, 2.25, 2.90 bis 10 Mark.
Majolika Tischlampen 3.90, 4.65, 5.50, 6.75 bis 30 Mark.
Hängelampen ohne Zug von 1.25 Mk. an.
Hängelampen mit Zug 3.65, 3.90, 4.90, 5.90, 6.75 bis 35 Mark.
Salon-Kronen für Petroleum 18.75, 19.75, 21 bis 75 Mark.
Gas-Kronen echt Cuirve poli und echte Bronze 29, 31, 33 bis 98 Mk.
Gas-Wandarme und Gas-Lyren von 2.90 Mk. an.
Ampeln 1.78, 2.85, 3.25, 4.90 bis 30 Mark.

Das Anbringen von Hängelampen und Kronen für Gas u. Petroleum geschieht unentgeltlich.
Verfaud nach außerhalb unter Garantie für Bruchfreiheit.
Umtausch bereitwilligst gestattet.

Bitte meine 15 Schaufenster (parterre und 1. Etage) zu beachten und die Preise sowie Ausführungen mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Subert.
Gänzlich neuer Spielplan!

Die drei Eugènes. Vaubour-Dittgenmacher am liegenden Trapes. (Sensationell) — Das Goitz-Trio. Vaubour-Gaullibritten auf Drahtseil und rollender Kugel. Die beiden Dramas. Kopf- und Hand-Akrobaten — Mrs. Ariel und Loube, akrobatisch-exzentrische Vaubour-Madonnen. — Mr. Clément de Lion, Mingenbeinhändler u. Kartenzugberer. — Die Wilroths, musikalische Exzentrier. — Die Prinzeßin Rajah, internationale Gelands-Soubrette. — Herr Max Zerner, Original-Gelands- und Charakter-Komiker. — Jules Greenbaum, amerikanischer „Bisfop“ mit durchwegs neuen „sensationellen“ lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Täglich großes Spiel des gesamten Künstler-Ensembles.
H. H.: John Friedrich-Trio, Oskar Walter, Komiker. Mr. William und Miss Mary.
Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Apollo-Theater Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften 1. Ranges.
Die Direktion.

Eine wirkliche Neuheit
und ausgezeichnet geeignet, groß und klein zu unterhalten u. zu ergötzen, ist das

Städte-Spiel.

Für Kinder von 6-14 Jahren das beste Weihnachts-Geschenk.
Preis 1.50 Mark.
C. F. Ritter
Salle, Zeitzgasse 90.

Dommoden,
sehr schön und gebiegen gearbeitet für 18 bis 22 Pf.

Julius Rosenberg,
Gr. Ulrichstraße 54, I.

Gänglicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes in Sandbüchern, Krautwägen, Wäsche, Sockenstrümpfen, Regenfirmen etc. zu ganz billigen Preisen.
Gustav Wehage,
23 Schmeerstr. 23.

Rest. z. Salzquelle
Grafeweg 15.
Gente und folgende Tage
ff. Bodbraten.
Es ladet freundlich ein
W. Hemer.

Steiner's Restaurant, Zeitz.
Wittwöch den 12. Dezember
Kaffee-Kränzchen,
wozu freundlichst einladet
Hermann Steiner.

Pankenburg, Mersburg.
Sonnabend den 8. Dezember
Schlachte-Fest.
Sonntag d. 9. Des. Wurst-Ausbelegen.
E. Rutz.

Schregeehrte Dame.
Wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl, Bruder, Vater etc. eine rechte Weihnachtsfreude bereiten? Für nur 1 Mk. erhalten Sie ein ganz neues, reiches u. weitt. Geschenk, das jedem Herrn mehr Freude macht, als sonst etwas, wofür Sie das Geringe ausgeben. Verlangen Sie sofort. Proprietor von Patentverwertungsgesellschaft Wolfstein P. (Marktmarkt beiliegen).
(Gummistühle u. repariert Mühlstraße 2.)

Blauer Stern, Zeissen.
Zu dem am 9. Debr. stattfindenden Ball des Statkubs Gemüthlichkeit warte mit Speisen und Getränken beliens auf.
H. Trautmann.
Sonnabend Schlachte-Fest.
Frei 8 Uhr Weiklich.
Veranstaltung des Allg. Konsumvereins.
Franz Nane, Bezieherstr. 1.

18 Geiſtſtraße 18.
Frisches
Gänsefleisch
billigst.
H. Dobberstein
1 Alter Markt I.

Zu vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
Flanelljaken, Jagdwesten, Strickjaken, blaue Blusen u. Schürzen, grüne Drehschürzen, Farchen-Unterhosen, Bettbezüge, Bettlinens.
Spezialität:
extra breite Farchenthenden in weiß und farbig.
W. H. Kyrik, Trödel 2 (am Markt).
Riegen-, Gansen- und Kaninchenfelle taucht formwährend.
Job. Bernhardt, Reifnerstr. 4.

Rossfleisch.
H. Böhlert's Ross-Schlächterei.
Reiſſſtraße 128,
verkauft von heute ab
Gehacktes und
Bratenfleisch, 4 Pfund 30 Pf.
Rackwürst, 4 Pfund 40 Pf.
Metzwurst, 4 Pfund 30 Pf.
Wählungsroll.
Hermann Böhlert.

Frisches Gänsefleisch,
sowie Gänsefleisch, Gänselebern, Gänsefleisch und Gänsefleisch, auch frisch geschossene Hasen, im ganzen und zerlegt, empfiehlt
Oskar Heller, Zeitzweg 22,
Teleph. 2173.

Neue Spazierstöcke Portemonnaies
Zigaretten- und Zigarren-Etuis
50 und 75 Pf., Stützengestülpe mit
Viehredes, Webers u. Vahalles Vorrat,
das Paar 50 Pf., Tabakbeutel,
Streichholzbüchsen, Weisenköpfe,
Gefäßweider, Tabaktrassen zu jedem
Breite
Grützstrasse 6.

**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Magazin**
der
Ber. Tischlermstr
Kleine Steinstraße 6
empfehlen ihre Fabrikate zu festen
und soliden Preisen.

Puppenbetten:
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, und Überzug
Edward Groß, Halle a. S. Markt 11
Bettfedern u. Betten Spezialgeschäft
Puppenmäntel. 2 Mark

Leitzsch. Leitzsch.
Leitzsch.
 Sonntag den 9. Dezember nachm. 3 Uhr im Gasthof „Bur Stabe“
große öffentliche Volksversammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht die Regierung das Vertrauen des Volkes? 2. Parteielagenheiten.
 Referent: Reichstagsabgeordneter **Adolf Thieme**, Halle a. S.
 Eintritt 10 Pf.
 Alle Genossen und Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Achtung!
 Sonntag den 9. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr im „Lezten Dreier“
öffentliche

Berg- u. Hüttenarbeiterversammlung
 Tagesordnung: 1. Die Bergarbeiter und die jetzige politisch-wirtschaftliche Lage in Deutschland. Referent: **Franz Pokorny**. 2. Wahl zweier Gewerkschafts-Delegierten. 3. Verschiedenes.
 Die Kollegen werden gebeten, alle zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Fachverein der Zimmerer.
 Sonnabend den 8. Dez. bei Schiemann, Breitestr. 3,
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Wintervergügen. 2. Beschlußfassung über die Kinderbesicherung. 3. Anträge und Mitteilungen.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Sektion der Klempner und Installateure.
 Sonnabend den 8. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, Al. Ulrichstraße 36,
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Welchnachtsbesicherung. 4. Verschiedenes.

Sektion der Kesselschmiede.
 Sonnabend den 8. Dezember in der Moritzburg, Garz 51,
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht des Kartelldelegierten. 2. Bericht des Vertrauensmannes. 3. Neuwahl des Vertrauensmannes.
 Die Mitglieder werden ersucht auch pünktlich und zahlreich die Sektions-Versammlungen zu besuchen.

Zentralverband aller in der Schmiederei besch. Personen.
 Filiale Halle und Umgegend.
 Sonnabend den 8. Dezember abends 8 Uhr in Dobrgs Bellecune
13. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert, Ball, lebenden Bildern und Blumenverlosung.
 Freunde und Genossen werden hiermit freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Auffallend billig!
 Geg. Jackett-Anzüge von M. 10
 Geg. Bad-Anzüge von „ 16
 Geg. Winter-Paletots von „ 8
 Geg. Winter-Joppen von „ 5
 Geg. Josen in mod. Muster 3
 Burtschen- u. Ausden-Anzüge 3
 Einzelne Jacketts und Westen sehr billig!
 Burtschen- u. Ausden-Joppen M. 3
 Burtschen- u. Ausden-Mäntel M. 2,50
 Lederhosen, Wandstiefelhosen, Piloten-, Flanellhosen, Galmuschäden, sehr billig.
 Konter-Anzüge von M. 3 an.
 Verkaufsstelle des Allgemeinen u. Gleichberechtigten Konf.-Vereins.
Gustav Reinsch
 Markt, Roter Turm.



Schirmfabrik von L. M. Werkmeister
 Leipzigerstr. 16.
 Billigste Preise am Platze.
 Lieferant aller Konsum-Vereine.
Lumpen, Knochen, Metalle
 kauft Rich. Holland, Zapfenstr. 18.

Abziehbilder
 für gewerbliche Zwecke
 sowie zur
Laterna magica
 in neuen geschmackvollen Dessins.
H. Bretschneider
 Steinweg 56.

Maler, Lackierer. Filiale Halle a. S.
 Sonnabend den 8. Dezember 1900 abends 8 Uhr bei F. Streicher, Al. Ulrichstraße 36
kombinierte Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Generalversammlung zu Würzburg. 2. Bauarbeiterfrage. 3. Verschiedenes.
 Pünktliches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Bahlf. Halle-Norden.
 Sonnabend den 8. Dezember abends 8 1/2 Uhr 1900 im Restaurant „Zur Sachsenburg“
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Bevollmächtigten.

Athletenklub „Eiche“
 Sonntag den 9. Dezember von nachmittags 3 1/2 Uhr an im Saale der „Eichen-Gall. Fahrradfabr.“
Tanzkränzchen.
 Abends 8 Uhr: **Ball.**
 Während der Pausen Auftreten der Mitglieder in Kraftproduktion und Ringkampf.
 Freunde und Gönner des Sports herzlich willkommen.
Der Vorstand. A. Vandermann, I. Vorsitzender.

Restaurant zum bairischen Hiesel.
 Morgen Sonnabend
gr. Schlachtfest.
 Von morgens 9 Uhr ab Wellfleisch, abends div. Wurst.
 Sonntag abend
Familienabend.
 Zum Ausklang kommt ff. Pilsenerbier.
 Es ladet ganz ergebenst ein
Ferdinand Schaller.

Prämiert 1881. **Paul Gerber's Nachf.** Prämiert 1884.
 Inhaber: **Paul Schuppe.**
Photographisches Atelier.
 Sauberste Ausführung. Billige Preise.
 Empfehle mich besonders für Vereins- und Familien-Gruppen.
 Sonnabend Schlichterstr. 27. Sonnabend Schlichter- u. Rosenstraße 8.

Antwort der Firma M. Bär.

Wir verweisen nochmals auf die in unserer Entgegnung angeführten

nachweisbaren Thatsachen

und zwar verkauften wir

in den ersten 5 Tagen:

ca. 4000 Wassergläser gerieft	das Stück	2 Pfg.
„ 2000 Becher 1/4 Ltr. mit Goldrand		4 Pfg.
„ 5000 Speiseteller, Steingut		3 Pfg.
„ 3600 grosse Obertassen		3 Pfg.
„ 800 Emaille-Schüsseln 30 cm		28 Pfg.
„ 600 Emaille-Eimer 28 cm		45 Pfg.
„ 800 Emaille-Teller	9 und 10 Pfg.	
„ 500 Schock Klammern		9 Pfg.

Dem Publikum ist Gelegenheit geboten, sein eigenes Urteil zu fällen!

Weitere Diskussion auf diesem Wege lehnen wir ab.

M. Bär.





Theeplashalter
mit Glas
Stück 1,00, 1,50, 3,00.



Fruchtschalen
mit Nickel-Fuß St. 1,50,
Alfenide-Fuß St. 3,00 M.



Tafel-Aufsatz
Stück 1,00, 1,50, 2,50,
wie Abbild. St. 2,25 u. 3 M.
Große Alfenide-Aufsätze
bis 20,00 M.

G. F. Ritter

Leipzigerstr. 90. Halle a. S. Leipzigerstr. 90.

Erstes u. grösstes Magazin für vorteilhaftesten
Weihnachts-Einkauf



Menage
für Essig, Öl, Feuf,
Salz u. Pfeffer
Stück 1,00, 3,00, 3,50,
4,00 bis 6,00 M.



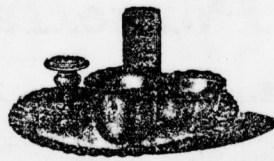
Große Auswahl
in
Photographie-Albums
und
Staffeleien.



Likörservice
in Form eines Weinflüßlers
mit Champagnerflasche u. Gläsern
Großartiges Geschenk
Stück 3,00 M.



Salatschüsseln Majolika m. Besteck
Stück 3,00 M.



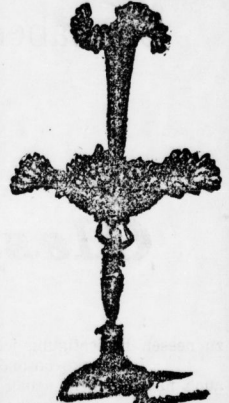
Nickel-Rauchservice
Stück 1,00, 2,25 und 3,00 M.



Saftkanne
geschliffen mit Nickelbedeckel
Stück 1,00 M.



Tortenplatte mit Majolika-Einlage und Nickelfuß
Stück 3,00 M.



Tafelaufsatz, achmannsche
Stück 3,00, 3,50, 4,50 bis 12 M.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum von Halle die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage

Steinweg 44

ein Geschäft geräucherter Fische, Wurste und feinerer Aufschnittwaren nebst Frühstücksstube

eröffnet habe.

Bei stets frischer Ware prompte Bedienung zusichernd, zeichnet Hochachtungsvoll

Ida Böhmer.



Lange u. kurze Pfeifen

in sehr großer Auswahl * und zu jedem Preise. * Sehr hübsch passend für den Weihnachtsfest.

Tabake
loose und in Bäckchen, in großer Auswahl vorräthig in der
Zigarrenhandlung Geißstraße 5.



RICH PFEIFFER

Sprottbücklinge u. Sprotten
ca. 4 Pfd. Kiste 1,00 M.
Rich. Pfeiffer
Nikolaistraße 6.

Sonigtuchenbruch

empfeilt billigt
die Feingebäck-Fabrik von
Carl Tornow
H. Schirmer
82 Leipzigerstrasse 82



zum Abend
Schlachte u. d. f. f. f.
Gräte,
Weingärten 36.

Billig!
Von heute an bis 24. Dezember abends 10 Uhr werden sämtliche Winter-Hebegeriecher Winter-Toppfen Winter-Bläuel, um bis Weihnachten damit zu räumen, abgegeben.
Ferner erriere einen Posten Anabenjoppen, warm gefüttert, von 2 1/2 Ml. der Stück.
Arbeiterhosen und Anzüge, betanntlich dauerhaft und billig.
Neuners Kaufhaus,
14 Marktplat 14.

Frisches
Gänsepokelfleisch,
Tägl. fr. ff Molkereibutter
empfeilt
Joh. Schwarz Nachf.
Jah.: 6. Gärtner,
Mierseburgerstraße 159.

Wring-Maschinen,
nur beste Qualität. Vier Größen, 14-17 Ml. feste Breite. Winderwertige Sorten führe ich nicht.
Paul Schneider, Eisenwaren.
Mierseburgerstraße 4.

Feine Wäsche
zum Waschen und Blätten wird angenommen bei Frau Albine Feustel,
Beth, Judenstraße 2.

Raffende Weihnachtsgeschenke
in Präsent-Kästchen nicht's in der Zigarrenhandlung von
August Gross, Geißstr. 5,
vormals A. B. Sauer.
Da laufen die reelle Ware in Präsent-Kästchen zu 25, 50 und 100 Stück in großer Auswahl. Kästchen von 25 Stück schon von 90 Pfd. an. Präsent-Bücher mit Zigarren zu 20, 25 Stück, reizende Badung, 120 und 150 Ml. Ferner sehr große Auswahl in Zigarren in hübschen Kästchen und in allen Preislagen.

Paul Arlt's Ww.,
Weissenfels, Jüdenstr. 50. Ede,
empfeilt ein reichhaltiges Lager in Pelz- und Filzwaren,
Küte, Mützen, Rosenträger,
Beitvorleger u. s. w.

Weihnachten!
Empfehle meine anerkannt wohl-schmeckenden und vorzüglichen **Weihnachtsgebäck**
sowie Baumfonfest in größter Auswahl.
Sonigtuchen, Schokoladen- und Zuckertwarenfabrik von
Carl Tornow,
Jah.: Nob. Schirmer,
Leipzigerstr. 82.
En gros. Süßher Robatt. En detail.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Halle und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich hierelbst
Albrechtstraße 46, Ede Geißstraße,
eine Anstalt für elektrische Lichtbäder und Vibrationsmassage
unter der Firma
Lichtbad „Helios“
errichte.
Die Eröffnung erfolgt in einigen Tagen.
Hochachtungsvoll
Otto Kresse.

Christbäume
in allen Größen werden billig verkauft
Landwehrstr. 3, Wilhelmsgarten.
Hochachtungsvoll
Herm. Fromme.

Fah- und Schenkelpferde,
auf dem Transport geschädigt,
zu jedem annehmbaren Preise
Marktstr. 24, Hof.

Konsum-Mitglieder

Allgem. Konsum-Verein zu Halle a. S. | **Giebichensteiner Konsum-Verein.**

Beamten-Verein, | Welchensteiner-Verein, | Netteleber Konsum-Verein, | Lettner Konsum-Verein, | Wölliner Konsum-Verein, | Osmünder Konsum-Verein.
Brachstedter Kons.-Verein, | Wauslebener Konsum-Verein, | Rothauer Konsum-Verein, | Ammendorfer Kons.-Verein, | Döblauer Konsum-Verein, |

Verkauf gegen Konsum-Marken oder Barauszahlung. Auch den nicht angeführten Konsum-Vereinen zahle die entsprechenden Prozente bei Einkauf sofort in bar aus oder gebe Wert-Marken.

Kaufhaus I. Ranges. | **H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.** | **Kaufhaus I. Ranges.**

Leinenhaus.

Meine diesjährige

Wäschefabrik.

Leib-, Tisch-
und
Bettwäsche.

*

Morgenröcke.

—
Unterröcke.

*

Haus-
Kleiderstoffe.

Weihnachts-Ausstellung

bietet Gelegenheit zu aussergewöhnlich günstigen Einkäufen in allen
Abteilungen meines Warenlagers.

H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 6.

Gardinen.

Portièren.

Tischdecken.

Bettdecken.

Schürzen.

Handschuhe.

Reisedecken.

Schlafdecken.

Der Besuch meines neueröffneten Geschäftshauses ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Sonnabend den 8. Dezember 1900 nachmittags 5 Uhr

eröffne ich mein neues Geschäftslokal

Leipzigerstrasse 7

(früheres Geschäftslokal der Firma H. C. Weddy-Pönicke)

als Spezialgeschäft für

Glas, Porzellan und Steingut

en gros und en detail

Majolika- und Luxus-Artikel etc.

zu dessen Besichtigung ich ergeben einlade.

Ich danke besonders für das mir bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und bitte, mir dasselbe auch nach meinem neuen Geschäftslokale zu übertragen.

Mein Grundsatz: Nur **beste Qualitäten** für möglichst **billigste Preise** zu liefern, wird Ihr Vertrauen rechtfertigen und ich versichere Ihr Wohlwollen auch ferner durch reelle, prompte und koulante Bedienung zu schätzen.

Hochachtungsvoll

Louis Böker.

Weihnachts-Geschenke

für Herren, Damen und Kinder

als: Jagdwesten, Strickjacken, Barchent- und Normalhemden und
Beinkleider, Strümpfe, Shawlträger, Schultertragen, Schürzen,
Unterröcke in Barchent und Flanell etc., wollene Strickgarne,
Pfd. von 2 M. an bis zur besten Qualität.

M. Nebershausen Nachf.

Moritzwinger 1.

Lieferant des Allgemeinen Konsum-Vereins.

Großer Ausverkauf

in Herren- u. Knaben-Filzhüten u. Mützen
wegen Geschäftsverlegung.

Krause, Kürschnermeister, Leipzigerstrasse 81.

Frischen Schellfisch

sowie versch. andere Sorten Fluss-
und Seefische empfehlen jeden Mitt-
woch und Sonnabend frisch auf Eis ein-
treffend. **Meinhardt & Volkmann,**
Zeitlitz, Neumarkt 34.

Eleg. Regulateure

für nur 14-25 M.

Tableau-Regulateure

in Nupbaum und Eiche
für nur 26, 30, 40 u. 44 M.

Julius Rosenberg,
Gr. Ulrichstrasse 54, I

Back-Butter.

Zur Weihnachts-Bäckerei nur eine gute wohlschmeckende und fett-
reiche Butter zu empfehlen, ist mein Prinzip. Schlechte Butter verdirbt den Stollen.
Kellere Butterorten, sogenannte Standbutter führe
ich nicht.

Ich offeriere:
Prima Alpenbutter Pfd. 110 Pf.
Pa. Schmelzmargarine Pfd. 86 Pf.
Pa. geschmolzene Zentrifugen-Füßrahm-Margarine
Pfd. 60, 69, 78 und 89 Pf.
Pa. halbfesalzene Füßrahm-Margarine Pfd. 55
und 60 Pf.

Besonders empfehle meine Marken:
Aleeblatt, Vitello und Hausmarke.
Garantirt frische Eier 2 Stück 13 Pf.
Kalbfleier 2 Stück 11 Pf.

Rudolf Barth Nachf., Butter-Spezialgeschäft,
Zeitlitz, Neumarkt 36, Zeitlitz.

Wegen Renovation

unserer Verkaufslökalitäten verkaufen wir unsern reichhaltigen Warenbestand, besonders in
Weihnachtsartikeln

bedeutend unter Preis,

als wie: Lutherische, Etageren, Broträtter, Serviertische, Nähtische, Schaukel-
stühle, Klaviersessel, Schreibessel, Wiener Stühle und Sessel, Säulen,
Staffeleien etc.

Gleichzeitig reduzieren wir den Preis für unsere Kastensöbel u. Polstersöbel,
da bis Ende Dezember bedeutend billiger gekauft werden muß.
Sehr günstige Gelegenheit für billigen Einkauf in Ausstattungsöbeln; bitten
unsern reich illustrierten Möbel-Katalog gratis abzufordern.

Gebr. Kroppenstädt, Möbel-Fabrik,

Gr. Märkerstr. 4.

Nutzbringend.

Für Witte ist der Bezug von meinem ff. bestebten

Pilsener Gebräu

dem Original Pilsener mindehens gleichwertig, welches eine Aktien-
Brauerei, um sich im Absatz zu erhöhen, mit

Mk. 17.50 pro Hektoliter

gegen Kasse zu liefern bereit ist. Biere sind mehrfach prämiert.

Offerten befordert unt. L. D. 1290 Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.

Naumburg.

2 Behringe,
welche die Drechslerwerkstätten gründlich
erlernen wollen, können nächste Ostern
in die Lehre treten bei
Robert Ganscher Drechslermstr.,
Tenebeern.

R. Winkler, Moritzstr. 48.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.